

radio arthur *winter 2012*
joint dispute

Die vierte Ausgabe von «spring, summer, fall, winter» von radio arthur stellt unter dem Titel «joint dispute» die Frage nach der Aktualität künstlerischer Programme. Welche Programme verfolgen Künstler/innen? Was sind Themen, die sie hervorheben und wie werden sie umgesetzt? radio arthur öffnet in «joint dispute» ein Feld, in dem eine künstlerische Aneignung diskursiver Formate und konzeptuelle Strategien, den eigenen Beitrag als Gefäß anderen Künstler/innen zur Verfügung zu stellen, ebenso als programmatische Setzung zu tragen kommen, wie die poetische Abstraktion eines spezifischen Geräusches.

1 Second Hand Smoke – Marlie Mul
Beim von der Künstlerin Marlie Mul gelesenen Text «Second Hand Smoke» handelt es sich um eine Einführung zu einer gleichnamigen Publikation, die von Mul als Bestandteil ihrer Ausstellungen «No Oduur (Your Smoke Draws Me In)» und «Stop Being So Attractive I Can't Get Anything Done» 2012 in London, bzw. Berlin konzipiert wurde. Der Text bietet einen kurzen Abriss einer Kulturgeschichte des Rauchens. Am Beispiel des Rauchens verhandelt die Künstlerin die immerwährende Kontroverse zwischen der individuellen Entscheidung und gesellschaftlichen Konventionen. Dabei interessiert sie insbesondere auch der Aspekt der Verhandlung räumlicher Konzeptionen: «Second Hand Smoke is the conception of connected rather

than disconnected bodies: it is the active smoker that creates the passive smoker».

*Marlie Mul (*1980) lebt und arbeitet als Künstlerin in Berlin und London wo sie an der Architectural Association Architekturgeschichte und -theorie sowie Kunst und Medien unterrichtet. Sie initiierte gemeinsam mit Yngve Holen die Web-Plattform www.xym.no, die PDF-Publikationen von Künstler/innen zum Download anbietet. Muls Arbeiten waren 2012 in diversen Ausstellungen zu sehen, unter anderem im Kunstraum OSLO10 in Basel.*

2 She was smart, good looking and single – Egiija Inzule & Tobias Kaspar
Neurasthenic, kleptomaniac, man-chasing proto-punk she exploded onto the darkest corners of the world's mega cities. Eine Zusammenstellung bestehender sowie für radio arthur neu entstandener Audioarbeiten über White Trash, Treue, interne Referenzen, Vorlieben, Drive (2011) Soundtrack und «Normal Days in the City» von Morag Keil, Edgars Gluhovs, Tristan Bera, Karl Holmqvist, Hans Christian Lotz, Mikael D. Brkic und Dromedar mit Einspielungen aus dem Film E-Mail Für Dich (1998) und einem anderen Stück über Individualismus, Distribution und Gründung von einem neuen Plattenlabel.

*Morag Keil (*1985) ist Künstlerin und lebt zurzeit in London. Aktuell sind ihre Arbeiten in der Ausstellung Palais de Token bei Neue Alte Brücke in Frankfurt zu sehen. Edgars Gluhovs (*1980) ist Künstler und arbeitet in einer Bank*

in Zürich. Er lebt in Frankfurt. Am 15. März, 2013 wird seine Einzelausstellung *Downfall of Decadence* (gewidmet an Whit Stillman) im Ausstellungsraum KIM? in Riga eröffneten. Tristan Bera (*1984) ist Künstler und lebt in Paris. Zurzeit arbeitet er an seinem neuen Film welcher mit Dornröschen zu tun hat. Karl Holmqvist (*1964) ist Künstler und lebt zurzeit in Berlin. In 2012 war er an der LP *Crystal Flowers* beteiligt, welche von Nick Mauss zusammengestellt wurde und erarbeitete dafür die vokale Interpretation vom Gedicht «You Beat Me» geschrieben von der Künstlerin Florine Stettheimer. Hans Christian Lotz lebt in Berlin und Schwarzwald. Er ist Mitbegründer vom Ausstellungsraum Sotoso in Brüssel. Dromedar ist eine Band gegründet vom Künstler Mikael D. Brkic (*1987) in Oslo in 2011.

Egija Inzule (*1986) ist Kuratorin. Zurzeit studiert sie an der Universität St. Gallen, arbeitet an dem Veranstaltungsprogramm des Ausstellungsraums castillo/corrales und übersetzt Texte über Kunst und Massenkultur ins Lettische.

Tobias Kaspar (*1984) ist Künstler und Mitherausgeber des Magazins *PROVENCE*. Aktuell sind seine Arbeiten in der Ausstellung *Frozen Lakes* in Artists Space in New York zu sehen.

3 Alternative Fiktion. Zur Politik künstlerischer Dokumentation – Ines Kleesattel

Ausgehend von einem regelrechten Hype um «politische Kunst» stellt

Ines Kleesattels Radio-Essay die Frage, in welcher Form künstlerische Mehrdeutigkeit und politische Inhaltlichkeit eine produktive Beziehung miteinander eingehen können. Mit Vincent Meessens Video «Vita Nova» (2009) wird ein Beispiel künstlerischer Dokumentation präsentiert, das als alternative Geschichtsschreibung Fakt und Fiktion auf komplexe Weise ins Verhältnis setzt – und darin ästhetisch überzeugender und politisch wirksamer scheint als die vereindeutigenden Dokumentarismen und entlarvenden «Bildkritiken», die häufig unter dem Label «politische Kunst» lanciert werden. In Jacques Rancières Überlegungen zu politisch-künstlerischer Fiktion findet Kleesattel eine politische Funktion der Kunst vorgestellt, die künstlerische Autonomie bewahrt (gegenüber verkürzenden Zweck-Mittel-Relationen und falschen Eindeutigkeiten) und zugleich kritisch-emanzipatorische Auswirkungen im Realen haben kann.

Ines Kleesattel (*1981) ist Kunsttheoretikerin und Kritikerin. Derzeit beschäftigt sie sich im Rahmen einer Dissertation an der Akademie der bildenden Künste Wien mit dem Verhältnis von Ambiguität der Kunst, emanzipatorischer Politik und Kunstkritik. 2011 erhielt sie den Junior Art Critics Award. Seit 2012 ist sie Promotionsstipendiatin der Gerda Henkel Stiftung. Als freie Kritikerin schreibt sie unter anderem regelmässig für «springerin» und «Texte zur Kunst».

4 How Wheeling Feels When The Ground Walks Away – James Hoff

Für das Stück «How Wheeling Feels When The Ground Walks Away» arrangierte James Hoff Originalaufnahmen von verschiedenartig motivierten gewalttätigen Ausschreitungen in einem Mehrkanalmix. Bezug genommen wird dabei vor allem auf zwei konkrete historische Geschehnisse: zum einen auf ein in Krawall ausgeartetes Konzert der Hardrock-Band Black Sabbath 1980 in Milwaukee, zum anderen auf die Strategie des spanischen Diktators Franco, für seine Schlägertrupps Hooligans in Fussballstadien zu rekrutieren. Hoff ist dabei am Moment der Überlagerung von politischer Agitation mit kulturellem Fanatismus interessiert. «How Wheeling Feels When The Ground Walks Away» wurde 2009 als Teil der Veranstaltungsreihe «Riot Radio Ballad» in New York uraufgeführt. Eine limitierte Vinylauflage der Aufnahme wurde, gemastert von Rashad Becker, 2011 auf dem Berliner Label PAN veröffentlicht.

James Hoff (*1975) lebt als Künstler, Publizist und Kurator in New York. Seit 2003 arbeitet er im Bereich Sound und Performance. 2006 gründete er zudem mit Miriam Katzeff den Verlag Primary Information, der sich zum Ziel gesetzt hat, zum einen verlorene Arbeiten aus den 1960er Jahren wiederherauszugeben und zum anderen zeitgenössischen künstlerischen Arbeiten im Magazin- und Buchformat Raum zu bieten. Eigene Arbeiten stellte Hoff unter anderem im Kunstraum VI, VII in Oslo, im IMO in Kopenhagen, im Air De Paris in Paris oder bei Printed Matter in New York aus.

5 Sauna Fauna – Je Suis Le Petit Chevalier

Das elektroakustische Stück «Sauna Fauna» von Je Suis Le Petit Chevalier wurde im August 2012 in Hyrysalmi, im Norden Finnlands während eines Atelieraufenthaltes in Mustarinda aufgenommen. Drones und Rhythmen evozieren die dortige Natur und Saunen in alten Blockhütten.

*Je Suis Le Petit Chevalier ist eine musikalische Phantasie von Félicia Atkinson (*1981), geboren in einem Wohnwagen am Rand der Wälder von Upstate New York im Sommer 2010. Atkinson ist bildende Künstlerin und Musikerin. Sie studierte an der École nationale supérieure des beaux-arts in Paris. Atkinson beteiligte sich an verschiedenen Ausstellungen unter anderem im MSK in Gent, im Palais de Tokyo in Paris, im MCA Chicago, im Centre Pompidou in Paris, im Synchronicity Space in Los Angeles oder im Hugenottenhaus in Kassel. Seit 2008 lebt sie in Brüssel, wo sie, gemeinsam mit ihrem Partner, auch den Kunstbuch- und Musikverlag Shelter Press betreibt.*

6 Automatic Re:Fabulous – Lauris Paulus

Das konkrete Poem «Automatic Re:Fabulous» von Lauris Paulus oszilliert zwischen der Appropriation von vorgefundenem Material und der Selbstbeobachtung eines Subjekts, das einer Erinnerung nachspürt von der man nicht weiss, ob sie auf persönlicher Erfahrung beruht oder rein virtuell hervorgerufen wurde. In seiner kombinatorischen Form verbindet sich esoteri-



Miessan Gnagny Hans Andersen Kehasey

Les deux grands-pères.



*Dans sa vieillesse, il s'ennuyait.
Toujours assis à table avant l'heure (bien
que cette heure fût sans cesse avancée),
il vivait de plus en plus en avance, tant il
s'ennuyait. Il ne tenait aucun discours.*

*Il aimait à calligraphier des
programmes d'auditions musicales,
ou à bricoler des lutrins, des boîtes,
des gadgets en bois. Lui non plus ne
tenait aucun discours.*





Issa Kaboré und seine Enkel



*Diouf Birane auf dem Cover der „Paris Match“ (in den Händen von Issa Kaboré)
Copyright: Vincent Meessen, Vita Nova, 2009, Stills*

(PIANO PHASE)

PIANO1
PIANO2

1

2

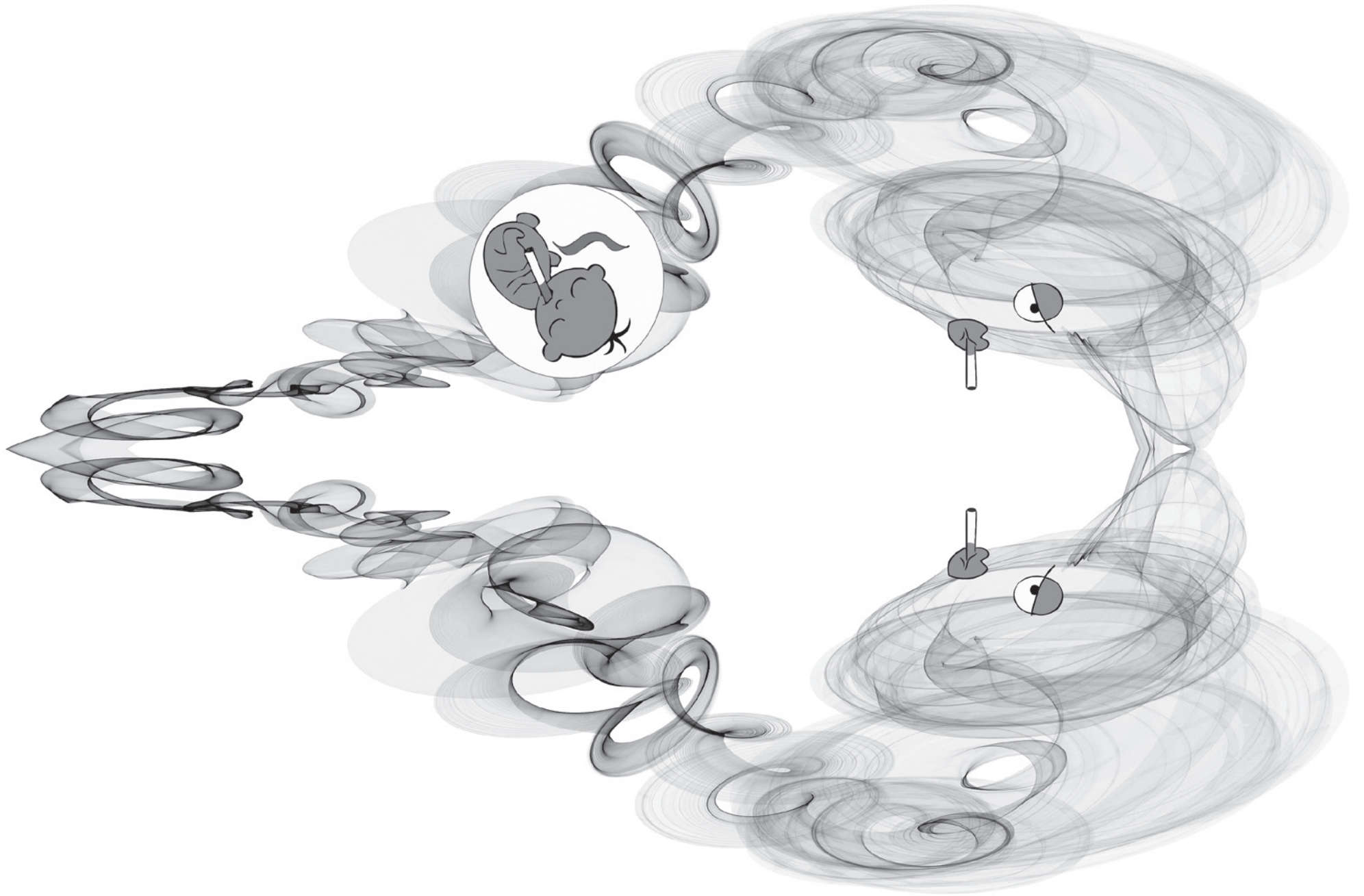
3

4

5

6

The image displays a musical score for two pianos, labeled PIANO1 and PIANO2. The score is organized into six measures, numbered 1 through 6. Each measure contains two staves of music, one for each piano. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and dynamic markings. The overall style is that of a technical musical manuscript.



A group of women each with a large inflatable cigarette strapped to their back, in North London, 2011, addressing any smoker in sight to quit their habit. The overturn of the smoking ban in The Netherlands for bars under a size of 72m²; a nostalgic gesture to what has been described as 'the atmospheric heritage' of smoking. The low-profile emergence of the outdoor (public) smoking pole, a singular stainless steel hollow pole with unremarkable appearance, comes at comfortable standing height size or installed on exterior walls at standing height.

The inhaling of cigarette smoke makes one cough, dizzy and often nauseous – learning how to smoke requires effort and determination.

The first smoker of Europe, Rodrigo de Jerez, who took up the habit after being introduced to it by Native Americans and bringing tobacco leaves back to his Spanish hometown where he was imprisoned for his sinful habits, as "only the Devil could give man the power to exhale smoke from his mouth". When released seven years later, smoking had caught on. The faith of the Native Americans in an entwined relationship between human and spirit through tobacco, seeing it as their duty to yield the tobacco plant and to smoke it as the spirits were in endless need of the plant to survive. The Western world increasingly moved towards milder forms of tobacco. The cigarette would gain a fitting and functional strength.

The smoker would smoke in smoking rooms in a smoking suit; the abstinence from smoking in certain spaces or in certain company was done on the grounds of etiquette. The invention of the lucifer match lead to smoking in the open air. The smoking in factories, warehouses, shops and offices possibly started to take place to counter the monotonous, sluggish work of the modern age. The modernist flat-pack cigarette fit in with this age of great activity, an individualized, mild and transient habit. The smoking of tobacco started to go from being a supplementary activity, to contributing to the enhancement of one's day. The 1920's introduced the cigarette for women started as a symbol of freedom, equality and personal choice. The dwindling association between cigarette smoking and masculinity and an analogous increase in associations with femininity, became a mode by which large capitalist patriarchal tobacco companies could boost profits: "Over the 20th century...in industrial countries the cultural meaning of women's smoking as it relates to gender relations has moved from a symbol of being bought by men (prostitute), to being like men (lesbian/mannish/androgynous), to being able to attract men (glamorous/heterosexual)." The filter-tipped cigarette became popular with women because these cigarettes didn't leave behind embarrassing bits of tobacco in the mouth – it has mainly been embarrassment or social etiquette, rather than a fear for health, that has steered the development of ways in which tobacco has been consumed. Smoking to lose weight. "It's not just a cigarette. It's a few minutes on your own," – Eve Lights Slim 100s.

The idea that there was less social control over women brought a growing expectance of personal, individualised control, and with that the responsibility to be informed, civilised. Mg tar, mg nicotine, mg, etc. Lights. Safer smoking. Smoking as a product of a growing social pressure toward exercising greater self-restraint. Tobacco and self-control. The smoking of tobacco was linked to lung cancer in the 1950's. The 1970's formed the end of the babyboom and led to an emphasis on quality rather than quantity of the population. The construction of smoking as a public health problem. Science and media strongly interacted in these health issues. The

Saatchi & Saatchi 1973 anti-smoking campaign introduced women-focused materials that concentrated on the links between smoking and losing sexual attractiveness. The connection with wrinkles. Smoking in pregnancy. The discovery of addiction. Poor health.

The global cigarette. The cigarette symbolises both freedom and control. The presentation of tobacco use as overpowering and addictive makes the tobacco companies look evil, as if they are controlling smokers for their own profits. The presentation of tobacco smoking as an act of free will (the freedom to smoke) allows one to 'blame' the smoker. 'The public smoker takes away my freedom to be a non-smoker'. Smoking becomes a spatial issue. "The social consequences of individual behaviour". The right to breathe smoke-free air at the end of the 1970's is still a choice based on aesthetical factors rather than on proven health risks. The it's my body and I'll do as I please in the 1970's. The do with your own body whatever you like, but do not expose others to risks in the end in the 1980's. The loss of tobacco's freedom in the 1990's.

The passive smoker remained invisible in the decisions made about smoking. It was medical discourse that needed to bring all bodies into view, and make them all discussable, including the body of the non-smoker. The debate over whether there's a moral difference between directly causing harm to someone and allowing harm to come to that person. The smoke for the smoker and the smoke for the non-smoker. Mainstream/sidestream; the acknowledgement of the existence of both direct and indirect smoke. Second Hand Smoke is the conception of connected rather than disconnected bodies. *It is the active smoker that creates the passive smoker.*

Cigarette will be gone soon,

Cigarette is guilty, has apologized a thousand times.

There is no place for cigarette,

Cigarette, in a smoke-free world.

Cigarette will be gone soon,

Banished and extinguished, now cigarette is out.

Smoke smoke smoke smoo,oo,

No odour, *no oduur.*



BACK — NEXT

10 — 16

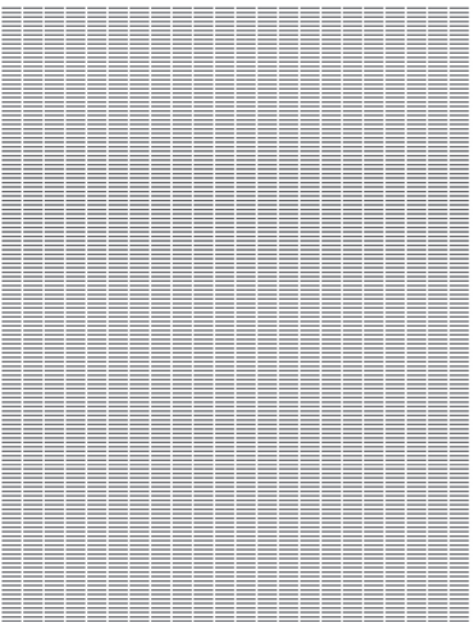
*To The People of Frankfurt am Main:
Former Site of Reconstructed Schoenberg
Study, Arnold Schoenberg Institute, Room
201, University of Southern California,
Los Angeles, Reconstructed at Arnold
Schoenberg Centre*

Index

ENJOY
TIME TO CHILL
CHILLED TREAT
LONG TALL & COOL
REFRESH YOURSELF
IN THIRST POSITION

IF IT'S THE END OF THE WORLD
THIS IS ONLY THE BEGINNING

Let it be



*Raisonnement Fossile
La Vallée des Sphinx*

*Une pluie de néons
Chimie Organique*

*Angkor
Hoffnung und Liebe
Digitale Versatile Disc
Céronomie*

*Polymer
A Contre Courant*

22
9

ICDONIE
IM-PREMEDITTER

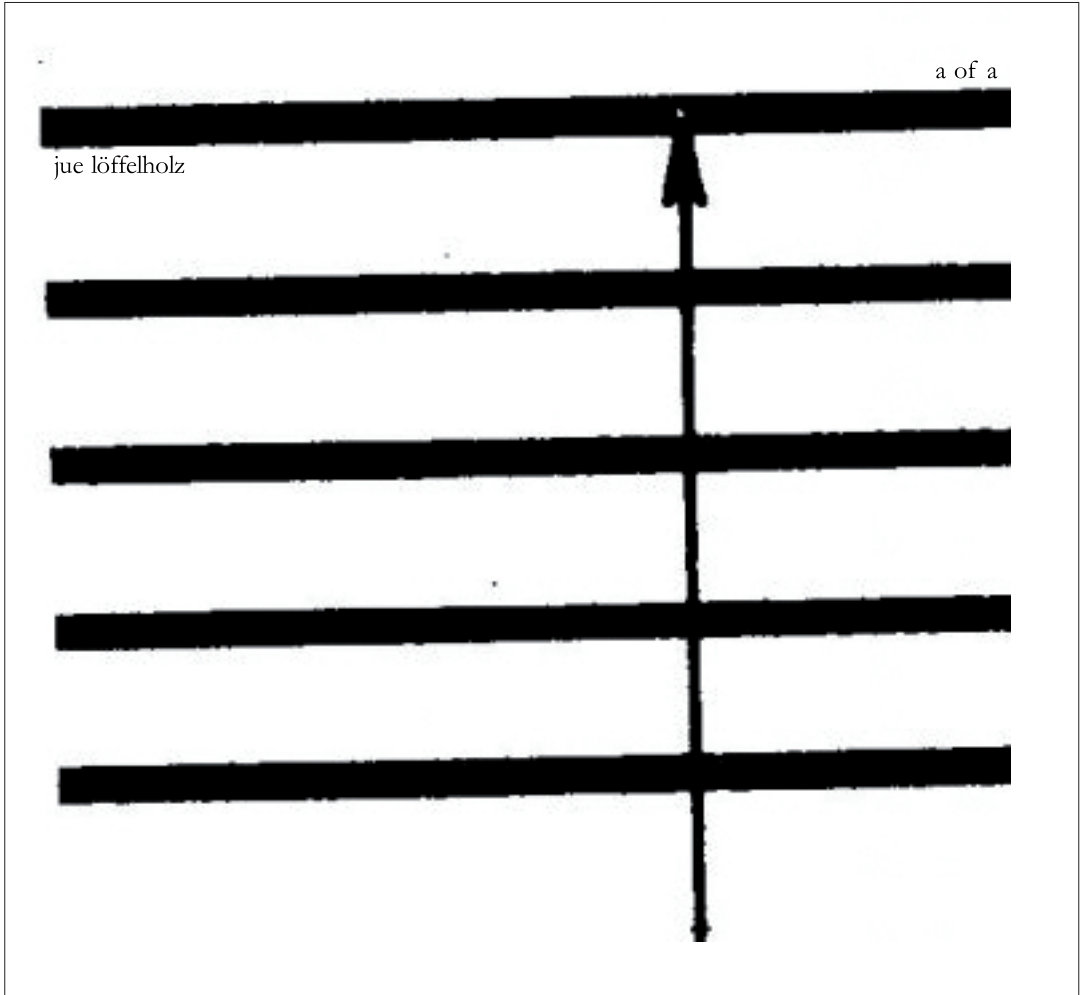
Religion designer
Living myths
Sign of the Apocalypse
Entertainment
Miscellaneous
Resources

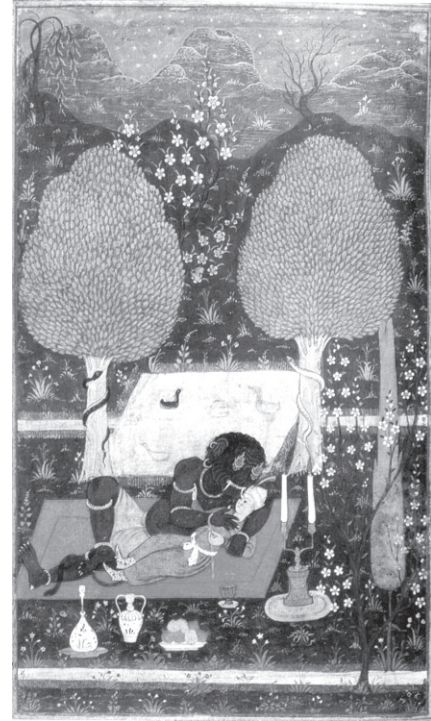
*dans le noir en compagnie de hachfer.
(non pas soveent, cette ville est un tombeau pour moi.)*

TETRALOGIE

*«Act-Fact» du Temps perdu
The Phantom of The Dagnatisme
Une nuit d'orgie avec la vierge bleue
Quand l'art devient ex-voto*







254
00:16:58,851 --> 00:17:00,685
JOE:
The purpose of places like Starbucks...

255
00:17:00,853 --> 00:17:03,312
...is for people with
no decision-making ability...

256
00:17:03,605 --> 00:17:07,233
...to make six decisions
just to buy one cup of coffee.

257
00:17:07,484 --> 00:17:09,485
Short, tall, light, dark...

258
00:17:09,778 --> 00:17:11,446
...caf, decaf...

259
00:17:11,655 --> 00:17:13,448
...low-fat, nonfat...

260
00:17:13,741 --> 00:17:15,116
...et cetera.

261
00:17:15,617 --> 00:17:17,285
Mocha frappuccino grande.

262
00:17:17,536 --> 00:17:20,038
JOE: So people who don't know
what the hell they're doing...

263
00:17:20,247 --> 00:17:23,041
...or who on earth they are
can, for only 2.95...

264
00:17:23,292 --> 00:17:25,376
...get not just a cup of coffee...

265
00:17:25,627 --> 00:17:28,796
...but an absolutely
defining sense of self.

266
00:17:28,964 --> 00:17:30,339
EMPLOYEE:
Tall, skim, caramel macchiato.

267
00:17:30,507 --> 00:17:31,674
JOE:
Tall!

268
00:17:31,842 --> 00:17:32,967
Decaf!

269
00:17:33,135 --> 00:17:34,385
Cappuccino!

270
00:17:34,553 --> 00:17:36,262
Tall, decaf cappuccino.

**Starbucks Szene in
E-Mail für dich (1998)**

YOU BEAT ME

I foamed
Your sweetest sweet you almost drowned me in
You parcelled out my whole self
You thrust me into darkness
You made me hot-hot-hot
I crisped into "kisses"

Various Artists
"CRYSTAL FLOWERS"

"For Florine's friends and the friends of her paintings."

The "Crystal Flowers" compilation is a transposition of Florine Stettheimer's poems (published posthumously by her sister Ettie in a limited edition volume titled "Crystal Flowers" in 1949) into song or other vocal interpretation by Karl Holmqvist / Stefan Tcherepnin, Lorraine O'Grady, Dignity Sister, Ei Arakawa / Sergei Tcherepnin, DJ Complicated, Jutta Koether, Dan Fox, Megan Francis Sullivan, David Lieske, Kim Gordon, Fanki and the Frogs, Bogdan Moockowsky / Vilde von Krigh / Mikael D. Brkic, Steven Warwick / Magnus Schaefer.

Format: LP
Compiled by: Nick Mauss
Release-Date: 27/04/2012
Distributor: Kompakt, Cologne

Tristan Bera reads from **Anne Prospère de Launay**, Quatre lettres retrouvées, 2003 (1:02)

Anne-Prospère de Launay (December 27, 1751 – May 13, 1781) was the sister-in-law of Marquis de Sade. In the autumn of 1771 Anne-Prospère left her convent to make her home with the de Sades and their children after which Sade began an affair with her. She wrote a passionate letter to Marquis de Sade, signed with blood.

"I swear to the Marquis de Sade, my lover, never to be but his alone. ... Never to get married, nor give myself to others, and to be faithfully attached to him, as long as the the blood that I use to seal this oath runs through my veins. I give him the sacrifice of my life, my love and my feelings, with the same ardour that I gave him my virginity. (...)"
(Translation: Jahsonic.com).

Morag Keil: Lili vs Bryan Fury, 2012 (18:28)

The exhibition **Civil War** was presented at OUTPOST Gallery in Norwich in 2012. The gallery was taken over by a sound installation comprising a collection of recordings. A variety of actions are captured in these audio tracks, from ripped recordings of online video soundtracks, including the arcade game Tekken, to promotional digital trailers for rollercoaster's.



Film still from Halo 2, a video/online performance made in 2005.

Hans Christian Lotz: Japanese Censorship, 2013 (5:32)

Aufnahme aus dem Jahr 2011.
Score, Original Soundtrack, kurz **OST**, ist Musik, die von speziell ausgebildetem Personal hergestellt und ausgewählt wird. Sie kommt in den wichtigen Filmen zum Einsatz und wird später auf Datenträgern zum Kauf angeboten.

DROMEDAR

**Dromedar and Mikael D. Brkic:
Cezanne on the Beach, 2013 (2:03)**

A song about *Provence Issue E*
www.provence.st OUT NOW!!



Landscape sweater, based on a design by Nolan Simon, 2012
Order: mail@provence.st



MIKAEL D. BRKIC CONSTRUCTED A BAND IN JANUARY 17TH 2011 WITH TOMMI DAMSTUEN, ANNETTE STAV JOHANSEN AND CARL FREDRIK BERG. THEY LATER CAME TO BE KNOWN AS DROMEDAR AND PERFORM REGULARLY IN OSLO'S UNDERBELLY. THEIR MUSICAL ACCOMPLISHMENT DEFINES A DUBIOUS SIGNATURE.

*191799-152023

sche Geheimwissenschaft mit moderner Kryptologie. Als Versuch einer Aktualisierung der Arbeiten Stéphane Mallarmés sucht «Automatic Re:Fabulous» nach der mysteriösen Balance zwischen der Geometrie und ihrer kosmologischen Symbolik, dem quasi-fetischhaften Charakter von Schriftzeichen und der Beständigkeit des Sinnes von Wörtern. Die mit einer computergenerierten Stimme automatisierte Lesung des Poems problematisiert die Spaltung zwischen dem durch die Stimme repräsentierten Subjekt und der rechnerischer Kalkulation der kybernetischen Maschine.

*Lauris Paulus (*1975) ist Künstler und Kurator. Er lebt und arbeitet in Fribourg. Von 2010-2012 war er Co-Kurator von Fluck|Paulus. Auf April 2013 ist ein neuer Kunstort geplant. Als Künstler beteiligte er sich u.a. an den folgenden Ausstellungen: «Bureau for Art Nerds», Istituto Svizzero, Milano; «PAL IN GENESIE», EAC, Porrentruy. «A All I Usurp Us», L'OV/CAN, Neuchâtel. Aktuell stellt er in der Galerie Milieu in Bern aus. Die Ausstellung mit dem Titel «Anciennes méthodes» ist noch bis zum 9. Februar 2013 zu sehen.*

7 encounter – Push Comes To Love von Stephen Prina

Im Sendegefäss «encounter» stellt Valentina Stieger das Musikalbum «Push Comes To Love» des als (Post-)Konzeptkünstler bekannten Stephen Prina vor, der auch zeitweise Mitglied der Band The Red Krayola war. Das 1999 auf Drag City erschienene «Push Comes To Love» ist Prinas Solo-Debüt. Es entstand in

Kollaboration mit Jim O'Rourke, David Grubbs und Sam Prekop von The Sea and Cake.

*Valentina Stieger (*1980) ist Künstlerin und Co-Kuratorin von radio arthur. Im Gefäss «encounter» stellt sie künstlerische Arbeiten vor, die in auditiver Form vorliegen. Die Spannweite reicht von Gesprächen und Interviews zu Arbeiten an der Schnittstelle von Musik und Kunst.*

8 a of a – Jue Löffelholz

«a of a» ist die Aufnahme mechanischer Schwingungen, die ein Tonabnehmer im 400-maligen Umlauf in der auf die Schallplatteneinspielung «A Book of a Book» von José Luis Castillejo folgenden Endlosrille erzeugt. Die Original-Einspielung von 1998 gibt das Geräusch wieder, das Castillejo durch Umblättern einzelner Seiten seines 1977 veröffentlichten Buches erzeugte, einem Buch, das aus 400 fotografierten Leerseiten besteht. Castillejos Anliegen, einer unbeschreibbaren Erfahrung Ausdruck verleihen zu wollen, indem er die wortwörtliche Leere der Seiten in den bedeutungslosen Freiraum eines Geräusches transformierte, wird mit «a of a» im Schnitt eines stummen Audio-Signals in eine in sich selbst zurücklaufende Bewegung als Wiedergabe eines nur scheinbar geschlossenen Kreises fortgeführt. Toningenieur und Produzent: Marc Haub, Assistenz: Miguel Ayala

*Jue Löffelholz (*1962) ist Künstler und lebt in Frankfurt am Main. Er arbeitet bevorzugt mit Seh- und Hörresten in ihren jeweiligen Gegenübersetzungen*

hin zu einer Poesie des Beinahe-Nichts. Dafür verwendet Löffelholz unter anderem ein von ihm selbst entwickeltes optomechanisches Abtastverfahren, mit dem eingelesene Daten in Audio-Signale umgewandelt werden können. Neben Lesungen und Performances veröffentlichte er mehrere Künstlerbücher, unter anderem «Comment ne pas réellement parler», «The vex Chumps quickly In», «m c v», «merzhero Infra-mince» und «kunstfern» (in Vorbereitung).

9 conversation pieces – Romy Rüegger & Karen Geyer

Im Sendegefäss «conversation pieces» führt Romy Rüegger ein Gespräch mit der Künstlerin und Musikerin Karen Geyer in deren Atelier in der Roten Fabrik in Zürich. Das Gespräch bewegt sich entlang von Arbeiten, die Karen Geyer in ihrem Atelier aufbewahrt oder für anstehende Ausstellungen erprobt. Gefragt wird nach den Verbindungen von räumlichen Soundarbeiten, Performances, Konzerten und der Aufnahme von Gesprächen in der Praxis der Künstlerin.

*Romy Rüegger (*1983) ist Künstlerin. Sie ist Autorin von experimentellen Audiotücken, welche sie im Radio, als Vortrag, Lesung oder Live-Performance zur Aufführung bringt. «conversation pieces» ist eine Fortführung ihrer künstlerischen Recherche und Praxis zu experimentellen Gesprächsformaten. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Frage nach dem Verhältnis von Werk und auditiver Dokumentation.*

*Karen Geyer (*1976) ist Künstlerin, Performerin und Musikerin. Sie lebt in Zürich und New York. Im Zentrum ihrer Arbeit stehen Soundobjekte. Daneben sammelt Geyer unter anderem Gesprächsaufnahmen für ein persönliches Oral-History-Archiv. Dieses Material verwendet sie auch für Soundinstallationen, Performances und Radiosendungen. Zur Zeit arbeitet sie an der Einzelausstellung «Grauton-orchester, eine Klanglandschaft», die am 9. Februar 2013 in der Kunsthalle Willemshaven eröffnet wird. Am Entstehen ist des weiteren eine Arbeit in Kollaboration mit dem Hörspielarchiv des Radio DRS in Zürich.*

10 Piano Phase 17 – Steve Reich

Das 1967 entstandene Stück «Piano Phase» des Komponisten Steve Reich ist ein Klassiker der Minimal Music. Wie seine früheren Tonbandkompositionen «It's Gonna Rain» and «Come Out» arbeitet Reich bei diesem Stück mit Effekten der Phasenverschiebung. Bei «Piano Phase» sind es zwei menschliche Musiker/innen die gemeinsam eine sich wiederholende Tonfolge in leicht abweichendem Tempo spielen. Das erste Klavier beginnt mit einem zwölf Töne umfassenden Pattern, woraufhin sich das zweite langsam einblendet. Kurz danach beschleunigt das zweite Klavier ganz behutsam, während das erste das Tempo beibehält, bis schliesslich sein/e Partner/in eine sechzehntel Note voraus ist und ab hier wieder das Tempo hält, um den neuen Klang zu etablieren. Die vorliegende Aufnahme wurde von den beiden Pianistinnen Farištamo Susi und Judith Wegmann exklusiv eingespielt.

*Steve Reich (*1936) lebt in New York. Nach einem Studium der Philosophie an der Cornell University in Ithaca studierte er an der Julliard School in New York und am Mills College in Oakland Komposition. 1962 begann sich Reich am San Francisco Tape Music Center intensiv mit Tonbandmusik zu beschäftigen. 1966 gründete er in New York sein eigenes Ensemble. Seit Mitte der 1970er Jahre ist Steve Reich international einem breiten Publikum bekannt.*

Dank an: Mario Baumann, Philipp Messner und für die freundliche Unterstützung dem «Migros Kulturprozent» und der «Stiftung für Radio und Kultur Schweiz SRKS/FSRC».

*Judith Wegmann (*1975) lebt und arbeitet in Biel und Zug. Sie studierte klassische Musik bei Karl-Andreas Kolly, Tobias Schabenberger, Gerardo Vila und Gilles Landini. Solistisch war sie als Pianistin zuletzt in der Tournee «Schwarzenberg» engagiert, einer Lesung von Arno Camenisch zu Musik von Werner Bärtschi und Johann Sebastian Bach. Mit dem Dichter Alexandre Caldara trat sie an der CIA in Paris und am Other-Jazz-Festival in Neuchâtel auf. Zur Zeit studiert sie an der Basler Hochschule für Musik freie Improvisation. Wegmann war 2011 Preisträgerin eines Förderbeitrages des Kantons Zug.*

*Farištamo Susi (*1985) studierte Musik bei Walter Blankenheim, Aaron Schorr, Vera Gornostajeva, Arbo Valdma, Hui-Ying Liu Tawastjerna, Juri Kalnciems und Jerzy Maciejewski in Duschambe, Tadschikistan. An der Estnischen Musikakademie in Tallinn setzte sie sich intensiv mit Kammermusik, Begleitung, Improvisation und Dirigieren auseinander. Zur Zeit studiert sie an der Hochschule für Musik in Basel.*